

pakt-Staaten und Sowjetblock kommt: Soll sich die Bundesrepublik den Westmächten anschließen? Nun, „Verschärfung“ ist mehrdeutig: Der eine Befragte wird darunter schon den Fall der blutigen Auseinandersetzung sehen, der andere nur eine Zunahme des „kalten Krieges“. Jedenfalls geht die vom Verfasser den Antworten zuteil gewordene Auslegung zu weit, wenn sie erklärt: „Zwei Drittel sind im Konfliktfall für den Anschluß an die Westmächte. In der Frage war nur von „Verschärfung der Spannungen“ die Rede. Viele Befragte werden möglicherweise für den Anschluß sein, weil sie erwarten, daß dies die einzige Möglichkeit ist, den Konfliktfall gerade zu vermeiden.

4. Unter den 15 von Dr. Lorenz kritisierten Befragungen befindet sich auch die des unabhängigen Instituts „Emnid“ in Bielefeld, die nach einem kritisch-objektiven Verfahren vorgenommen wurde, das selbst auf den Einwänden gegen Zeitungsumfragen aufgebaut ist, die Dr. Lorenz angibt. Diese Befragung basiert auf einer schlüssigeren Repräsentation aller Schichten und Bevölkerungskreise der Bundesrepublik. Die Frage: „Würden

Sie es für richtig halten, wieder Soldat zu werden, oder daß Ihr Sohn oder Ihr Mann wieder Soldat werden würde?“ wird auch von einem Befürworter der Bewaffnung als frei von Suggestion bezeichnet werden müssen. Die Befragung wurde dreimal, im Juli 1949 (27,7 % Ja, 60,2 % Nein), im Dezember 1949/Januar 1950 (17 % Ja, 74,6 % Nein) und im November 1950 (13,6 % Ja, 73,4 % Nein) durchgeführt. Sie bestätigt also die zahlreichen Pressebefragungen, was Dr. Lorenz in seiner Kritik nicht erwähnt hat.

Es ließe sich noch manches im allgemeinen und im einzelnen sagen. Aus dem bisher Gesagten ergibt sich aber schon, daß die Kritik an den von der Herderkorrespondenz veröffentlichten 15 Befragungen nicht zutrifft. Die von Dr. Lorenz mitgeteilten abweichenden Befragungen zeigen zwar, daß auf andere Fragen andere Antworten erfolgen. Daß die Fragen der 15 Befragungen aber weniger objektiv waren als die der „Forschungsstelle für Volkspsychologie“, dafür konnte eine Begründung nicht erbracht werden.

Freiburg i. Br.

Rüdiger Frank

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

BRUNNER, August. *Die Rückkehr der Gespenster*. In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 76 Heft 8 (Mai 1951) S. 91—102.

Eine Apologie der Religion, d. h. hier des Christentums, gegen die Erklärungsversuche, die die moderne Psychologie, d. h. hier C. G. Jung, für das religiöse Bewußtsein gibt. Der völligen Erniedrigung des Menschen und seiner Preisgabe an die unbewußten und untermenschlichen Mächte muß entgegengehalten werden, daß die Religion ein Moment enthält, in dem Objektives, über dem Menschen Stehendes, zur Gegebenheit kommt.

LECLERCQ, J. *Perspectives nouvelles en Morale chrétienne*. In: *Construire* Jhg. 6 Nr. 4 (Mai 1951) S. 9—12.

Der bekannte Löwener Moralthologe hat über die neuen Perspektiven der christlichen Moral einen Vortrag gehalten, den die Zeitschrift der belgischen Katholiken Aktion kurz wiedergibt. Der heutige Christ inmitten der nicht-christlichen Welt hat nicht genug an den Verboten und negativen Regeln, die aus einer Zeit christlicher Gesellschaftsordnung stammen, sondern verlangt nach Zielsetzungen. Moral nicht mehr als Kasuistik, sondern als Orientierung.

RAMBALDI, G., SJ. *Sacerdozio gerarchico e sacerdozio non gerarchico*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 102 Nr. 2422 (19. Mai 1951) S. 345—357.

Der Aufstieg der Laien in der Kirche ist nicht in Parallele zur Demokratisierung der Welt zu sehen. Das allgemeine Priestertum besteht für den Katholiken in der Heiligkeit jedes Gläubigen als Getauften, ist aber in keiner Weise Ersatz für das hierarchische Priestertum der Kirche. Da heute nicht mehr wie in der Reformation die Gefahr besteht, daß die Gläubigen sich zu priesterlich, sondern vielmehr, daß sie sich zu laisiert fühlen, fördert sie das Gefühl der Beteiligung am Apostolat, an sich eine unveränderliche Wahrheit.

Kultur

BORTOLASO, G., SJ. *Fondamenti e sviluppi dello storicismo crociano*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 102 Nr. 2419 (7. April 1951) S. 24—34 und Nr. 2421 (5. Mai 1951) S. 272—281.

Der seit einem halben Jahrhundert das gesamte italienische Geistesleben beherrschende, von Hegel herkommende Philosoph Benedetto Croce hat die Grundpositionen seines Denkens nie wirklich dargelegt! Er nennt sie einfach das „Prinzip des unaufhaltsamen Fortschritts des Denkens“. Ihm genügt zum Wahrheitsbeweis seines Systems des historischen Idealismus die innere Widerspruchslosigkeit einer Anzahl von Hegel und Leibniz übernommener Begriffe. Sein eigenes System fällt aber seinem Relativismus zum Opfer.

CAPELLA, Gimeno. *Die UNESCO — eine Zwischenbilanz*. In: *Schweizer Rundschau* Jhg. 51 Heft 2 (Mai 1951) S. 65—70.

Der kurze Einblick, den wir hier in das „Gehirn der Welt“ tun, kommt einer Diagnose auf Tumor verdächtig nahe. Doch bittet der Verfasser die Kritiker um Schonung, da der Wechsel des Generaldirektors und eine wirksame Beschneidung der anfänglichen Utopien dieser Einrichtung eine wesentliche Besserung versprechen.

COULSON, C. A. *The place of science as a cohesive force in modern society*. In: *The Dublin Review* 115. Jhg. Nr. 451 (Frühjahr 1951) S. 49—59.

Eine Untersuchung zur Frage, welche Idee der westlichen Welt Bestand verleihen kann. Der Verfasser, theor. Physiker des King's College in London, glaubt, daß die ‚Wissenschaft‘, die Summe unserer Empirie, bezogen auf Prinzipien, eine überzeugende Grundlage für das abendländische Bewußtsein werden kann.

DEL-NEGRO, Walter. *Wandlung des Materialismus*. In: *Zeitschrift für philosophische Forschung* Bd. 5 Heft 1 S. 75—81.

Nachdem der alte mechanistisch-atomistische Materialismus durch die neue Physik begraben wurde, erfährt er (etwa bei G. Jacoby) eine Neubelebung. Von der Psychologie her wird die Behauptung aufgestellt, daß die Materie Träger der psychischen Vorgänge sei. Der Verfasser will nun zeigen, daß der Spiritualismus und der Materialismus nach der Auflösung des alten Materiebegriffes gewissermaßen konvergieren.

GROSSRIEDER, Hans. *Die Dämonie André Gides. Oder Konversion und leere Freiheit*. In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 6 Heft 4 (April 1951) S. 259—268.

Jammes, Claudel und Du Bos bemühen sich scheinbar umsonst um das Seelenheil des Dichters. Es zeigt sich dann die merkwürdige Paradoxie, daß der späte Gide in seinen Tagebuchaufzeichnungen mehr Offenheit für eine metaphysische Welt und für die absoluten Forderungen der Sittlichkeit zeigt als in der Zeit jener religiösen Auseinandersetzungen. Großrieder vermutet eine innere Konversion, über die vielleicht später einmal Aufschluß gegeben werden kann.

GUYON, B. *Le testament d'André Gide: Thésée*. In: *La Vie Intellectuelle* Juni 1951 S. 51—66.

DES MAZERY, A. *Lettre à un homme de cinquante ans*. Ebd. S. 67—71.

Der Mann von 50 Jahren, B. Guyon, ist dem Zauber des großen Ästheten, Literaten und Sprachkünstlers Gide, des Moralisten eines atheistischen Humanitarismus, Fortschrittsglaubens, Glaubens an die Intelligenz, großen Bürgers im Sinn der Antike bis zum ironisch-raffinierten Alterswerk völlig verfallen. Der Stimmführer der jungen Generation, A. des Mazery, sagt dagegen: Uns bedeutet er nichts, sein Zauber ist vorbei, wir lieben stärkere Kost.

HAMMELSBECK, Oskar. *Sexualkrise und erzieherische Verantwortung*. In: Die Sammlung Jhg. 6 Heft 5 (Mai 1951) S. 282—291.

Die völlig neue und unvergleichliche Situation der Jugendverwahrlosung erfordert ein Umdenken im Bereich der Sexualpädagogik, die nicht mehr geleistet werden kann, wenn die außerschulischen Einflüsse jede pädagogische Maßnahme überflügeln. Wie dennoch die erzieherische Verantwortung gewahrt werden kann (bes. innerhalb der sexuellen Aufklärung) und welche Forderungen die Lehrerschaft hierzu erheben muß, wird hier gezeigt.

HANSEN-LOVE, Friedrich. *Die Reform der Universität*. Ansatzpunkte und Fehlleistungen. In: Wort und Wahrheit Jhg. 6 Heft 5 (Mai 1951) S. 333—340.

„Bildungsmuseum“ oder „Intelligenzfabrik“, das ist hier die Frage. Von einem sehr düster gemalten Gegenwartsbild aus werden die Möglichkeiten einer Konvergenz der Wissenschaften, des *studium generale* und eines europäischen Universitätsplanes sondiert unter löblicher Verwendung auch ausländischer Ansätze und Literatur.

KEMPF, Friedrich. *Aufgang Europas. Zu Friedrich Heers gleichnamigem Buch*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 8 (Mai 1951) S. 81—91.

Diese Kritik zu Heers Analyse des 12. Jahrhunderts verdient gelesen zu werden. Nach einem Kurzreferat, das das Wesentliche des Werkes wiedergibt, werden These und Gegenthese scharf genug herausgearbeitet, daß dem Leser eine eigene Stellungnahme möglich ist. Wenn Heers „radikales Nachwort“ das heilige Reich zu vorschneidet mit den Zwangssystemen zusammenbringt, so scheint auch Kempfs Zweifel an der von Heer gepriesenen „europäischen Freiheit“ unsicher zu sein, solange nicht der zugrundegelegte Begriff der Freiheit aus seiner metaphysischen Wurzel geklärt ist.

LAÍN ENTRALGO, Pedro. *Hacia una teoría del intelectual católico*. In: Arbor, 63/XVIII (März 1951), S. 325—343.

Der bekannte Madrider Universitätsprofessor untersucht die drei Verhaltensweisen katholischer Wissenschaftler, die den Schöpfungsbereich („in creatis“ nicht „in divinis“) erforschen. Neben den Antirationalisten wie Tertullian, Lamennais und Unamuno gibt es die „Gespaltenen“, wie Pascal, Laënnec, Pasteur, die Oratorium und Laboratorium trennen, endlich als dritte Gruppe, die Lains, der ihr irdischer „Gottesdienst“ auch ein Stück „Gottesentdeckung“ und Mitarbeit an der Welterlösung bedeutet (Kernbegriff: „oblatio veritatis Deo“).

MANNONI, O. *La plainte du Noir*. In: Esprit Jhg. 19 Nr. 5 (Mai 1951) S. 734—749.

Das Unrecht, unter dem der Schwarze in Amerika leidet, ist mehr als nur das faßbare Elend seiner Armut und sozialen Entrechtung, der gegen ihn bestehenden Vorurteile; es kann nicht allein dadurch behoben werden, daß man ihn als „auch einen Menschen“ anerkennt, indem man gütigst über seine schwarze Haut hinwegsieht. Er verlangt Anerkennung gerade als Schwarzer, und in ihm wird alle Ungerechtigkeit und Absurdität der Ungerechtigkeit zwischen Menschen überhaupt symbolhaft sichtbar, die darin besteht, daß Menschen einander negieren aus Gründen (schwarze Haut), die nichts mit Wert zu tun haben: als sei dieser Mensch nicht Mensch.

NEUHAUSLER, Anton. *Augustinus und die Zeitauffassung der heutigen Physik*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 5 (Juni 1951) S. 472—482.

Interessanter Vergleich zwischen der bekannten augustinischen Zeitinterpretation aus dem Gottesstaat („Ohne Zweifel ist die Welt nicht in der Zeit, sondern mit der Zeit zugleich erschaffen“) und den modernen Theorien der Weltentstehung. Die Entsprungen werfen ein neues Licht auf Zeitlichkeit und Ewigkeit und zeigen damit die metaphysische Bedeutsamkeit der modernen Naturwissenschaft.

PIEPER, Josef. *Was heißt akademisch? Oder: Der Funktionär und der Sophist*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 5 (Juni 1951) S. 421—443.

In der grundsätzlich angefaßten Begriffserklärung werden alle Fragen der Bildungs- und Universitätsreform gestreift. „Akademisch“ ruft die Erinnerung an Plato auf. Wir müssen dorthin, zu der „Ursprungssubstanz des Akademischen“, zurückkehren. Von dort her lassen sich auch die Begriffe der akademischen Freiheit, der sakralen Rückbindung, der Abgrenzung gegen den Typ des Funktionärs und des Vielwissers und der Begriff der „Elite“ klären und füllen.

RUSZKOWSKI, Andrés. *El cine europeo busca a Dios*. In: Latino-America Nr. 28/III (April 1951) S. 166—171.

Einer der international führenden katholischen Filmfachleute muß feststellen, daß ungeachtet — besser: wegen — des äußeren Massenerfolges des religiösen Films dieser ein kritisches Stadium erreicht habe, bei dem es sich nun vor allem um Volks- und Jugenderziehung für den Film, um vorichtigste Fortsetzung der Problemvertiefung und besonders um eine Produktionsdifferenzierung nach soziologischen Gesichtspunkten handle.

UNGERN-STERNBERG, Roderich von. *Über die Ursachen der Ehezerüttung*. In: Schweizer Rundschau Jhg. 51 Heft 2 (Mai 1951) S. 71—77.

Diese „bevölkerungswissenschaftliche“ Untersuchung, der manches statistische Material zugrundegelegt ist, kommt zu dem Schluß, daß die Ehekrise nicht nur soziale Ursachen, sondern im Verlust der gemeinschaftsbildenden Autoritäten und Bindungen und in einer individualistischen Auslegung der Freiheit ihren Ursprung hat.

VOEGELIN, Erich. *Wissenschaft als Aberglaube. Die Ursprünge des Szientismus*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 6 Heft 5 (Mai 1951) S. 341—360.

Der fundierte Aufsatz will der totalen Wissenschaftsbessenheit der Neuzeit auf die Spur kommen. Er nimmt seinen Ausgang von der Unterscheidung der Erscheinungs- und Wesenswissenschaft und erklärt das Entstehen des Vorrangs der ersteren. Die Analyse endet in der Einsicht, daß die Rückkehr zur Freiheit des Geistes kaum oder nur schwer geleistet werden kann.

La Germania. Sondernummer der Humanitas Jhg. 6 Nr. 4 (April 1951).

Dieses Sonderheft der italienischen Zeitschrift über Deutschland enthält Aufsätze über die politischen, wirtschaftlichen und geistigen Probleme Deutschlands. Unter den Autoren sind: Bernhard Reismann, Gonzague de Reynold, Wilhelm Röpke, Hans Lukaschek, Anton Hilkmann, Maria Schlüter-Hermkes, Fritz Nemitz. Die Einleitung aus der Feder des Leiters der Zeitschrift, Mario Bendsicoli, weist darauf hin, daß Deutschland im Begriff ist, wieder in die westliche Welt eingegliedert zu werden, daß die Spannungen innerhalb Deutschlands in diesem Augenblick außerordentlich groß sind, daß auch überall Persönlichkeiten wieder in Geltung treten, die dem System nahegestanden haben, das zur Katastrophe führte, daß aber zu hoffen sei, daß gerade die Wiedereinbeziehung in die freie Welt alle guten Kräfte stärken werde.

Ökumenische Chronik

ALTHAUS, Paul. *Hat die Predigt noch Überzeugungskraft?* In: Universitas Jhg. 6 Heft 4 (April 1951) S. 399—404.

Der bekannte Theologe antwortet hier auf den Aufsatz von Dr. S. Maiwald „Protestantismus und Tiefenpsychologie“ (Universitas 5, 12). Althaus weist darauf hin, daß Maiwalds Forderung nach einer evangelischen Liturgiebewegung nur für den südwestdeutschen, „typisch protestantischen“ Gottesdienst gilt. Der eigentlich „evangelische“ Gottesdienst im übrigen Deutschland habe vornehmlich im Singen, dann aber auch in der Predigt selbst — wo sie aus einem wirklichen Hinhören auf das Gotteswort kommt — Mittel genug, um die Tiefenschicht des Menschen, d. h. seine Ganzheit, zu ergreifen.

Astrologie und Christentum. Eine Tagung in der evangelischen Akademie Tutzing. In: Universitas Jhg. 6 Heft 4 (April 1951) S. 485—486.

Dieser Tagungsbericht ist ebenso interessant wie seltsam. Offenbar gelang es den anwesenden Astrologen, in die Führung zu kommen und einen Schlußbericht durchzusetzen, daß „die richtig verstandene Astrologie nicht im Widerspruch zur Lehre des Christentums stehe“.

LIERMANN, Hans. *Ökumene als rechtliche Erscheinung*. In: Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung Jhg. 5 Nr. 8 (30. April 1951) S. 117—120.

Der Aufsatz geht davon aus, daß ökumenisch und katholisch dem Wortsinne nach dasselbe ist, und versucht nun auf dem Boden dieser Gleichheit, die letztlich theologisch begründet ist, den strukturellen Unterschied einer „herrschaftlich“ und einer „genossenschaftlich“ geleiteten Kirche ohne Wertungen zu entfalten. An die Ökumene, die sich als reines Menschenwerk versteht, werden heute Forderungen der Weltwirksamkeit, der politischen Tätigkeit und der inneren Festigung gestellt, denen sie schon in ihrem juristischen Aufbau gerecht werden muß.

MÜLLER-GANGLOFF. *Katholische Evangelizität? Ein Responsorium zwischen den Konfessionen*. In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 76 Nr. 4 (April 1951) S. 201—204.

Lortz „Die Reformation als religiöses Anliegen heute“, 1948, und Von der Gablenz „Geschichtliche Verantwortung“, 1949, bilden ein zusammenhängendes Gespräch, in dem auf jeder Seite besonderer Wert auf die Selbstkritik gelegt wird. Das Ergebnis scheint dem Verfasser darauf hinauszulaufen, daß die Reformationen von Wittenberg und Trient als noch nicht vollendet gedacht werden müssen, in ihrer Konsequenz aber eine weitgehende Annäherung oder Einheit verlangen.

Soziales und politisches Leben

BENEDETTI, A. *L'educazione culturale della classe lavoratrice*. In: Realtà sociale d'oggi Jhg. 6 Nr. 5 (Mai 1951) S. 395—403.

Klassengegensatz ist in Italien heute fast vorwiegend Bildungskluft; Angestellte und Intellektuelle verdienen oft weniger als Arbeiter, haben aber den Ausgleich einer gewissen Einsicht und des Zugangs zu geistigen Werten. Bessere Schulbildung für das Volk ist daher erstes Erfordernis in einem Land, wo die Volksschule nur fünf Jahre umfaßt und das zwölfjährige Kind bereits sich selbst überlassen ist.

CHEYRON, P. *Une nouvelle minorité syndicale?* In: La Vie Intellectuelle Juni 1951 S. 72—75.

Interessante Analyse der gegenwärtigen gewerkschaftlichen Situation in Frankreich und die internationalen Zusammenschlüsse. Das Problem ist auf beiden Ebenen: Aussonderung der christlichen Arbeiter zur Straffung ihrer Position — oder Eindringen in umfassendere Organisationen zu deren Stärkung gegen den kommunistischen Einfluß.

COBBAN, Alfred. *An Age of revolutionary wars: An historical Parallel*. In: *The Review of Politics*. Bd. 13 Nr. 2 (April 1951) S. 131—141.

Der Verfasser ist Historiker an der Universität London. Er vergleicht die gegenwärtigen Machtverhältnisse mit den napoleonischen Zeiten und weist überzeugend eine Parallele zwischen den napoleonischen Irrtümern und dem Krenl auf.

FERNANDEZ DE LA MORA, G. *Las aporías de Nuremberg*. In: *Arbor*, Nr. 64/XVIII (April 1951), S. 536—562.

Der Nürnberger Prozeß war eine „juristische Revolution“, die zu beurteilen man von politischen Neigungen unbeeinflusst sein müßte. Dennoch dünken ebenso die sachlichen wie ästhetischen Mängel des Verfahrens dem spanischen Juristen und Diplomaten offenkundig, da er auch vom fachmännischen Standpunkt aus den Versuch einer Rechtsprechung im Namen der Menschheit als mißlungen beurteilen müsse. Der hoffnungsvolle Ansatz zu einem internationalen Strafgesetzbuch endete in einem einseitigen Gerichtshof „ad hoc“, der (communis opinio!) eine großartige geschichtliche Chance verpaßt habe.

FLORIDI, U. A., SJ. *I kolchoz giganti nella nuova riforma agraria sovietica*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 102 Nr. 2420 (21. April 1951) S. 138—149.

Bei den neuen Agrarreformen in Rußland müssen die Kolchosbauern auf die ihnen bisher bewilligten kleinen Stücke Landes und Vieh bei ihrem Haus verzichten zu Gunsten reiner Tagelöhnerarbeit auf den neuen Riesenkolchos, die vor allem auch politisch-strategische Bedeutung haben.

HÄRING, Bernhard. *Mitbestimmung und Mitbeteiligung als Wege zur Entproletarisierung*. In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 76 Heft 8 (Mai 1951) S. 102—114.

Wenn die Entproletarisierung das eigentliche Problem der sozialen Frage ist, so ist die sog. Sozialisierung nutzlos. Der Mitbestimmung muß eine organische Form der Eigentumsbeteiligung des Arbeiters angegliedert werden, wofür die katholischen Sozialreformer des 19. Jahrhunderts und die Äußerungen des Heiligen Stuhles wegweisend sind.

HUPFELD, R. *Wege zur Überwindung der heutigen Ehekrisis*. In: *Theologische Literaturzeitung* Jhg. 76 Nr. 4 Sp. 207—216.

Ein ausführliches und vergleichendes Referat zur bedeutenderen neuen Literatur. Es zeigt sich eine vorbildliche Lebendigkeit der Frage auf der katholischen Seite. Als gemeinsame Grundhaltung der christlichen Schriftsteller ergibt sich die Ablehnung der Eheformen, die gegen ihre eigene Absicht die Ehe nicht zur Gesundung, sondern zur Aufhebung führen.

LIGIER, Simon. *Causes psychologiques de déchristianisation en milieu ouvrier*. In: *Masses Ouvrières* Jhg. 7 Nr. 63 (April 1951) S. 22—50.

Gekürzte Wiedergabe des 1. Kap. des Buches von Ligier „L'Adulte des milieux ouvriers“: Erklärung des Antiklerikalismus und der Religionsfeindlichkeit der erwachsenen Arbeiter aus ihrer Mentalität des „männlichen Erwachsenen“ überhaupt, als der er sich zu fühlen gelernt hat: gegen alle Bevormundung und Beschützung, dazu rationalistisch und im Umgang mit der Materie in der Arbeit hart und unemotional geworden, unzugänglich für religiöses Erleben.

MEYER, Karl. *Divorce after Separation: The German Experience*. In: *Blackfriars* Bd. 32 Nr. 375 (Juni 1951) S. 251—257.

Ein Kölner Richter warnt England vor der geplanten Einführung der Trennungsklausel mit Hinweis darauf, daß im letzten Jahr allein 1% der Kölner Familien durch Scheidung zerstört wurden, ein wesentlicher Teil davon auf Grund der Trennungsklausel. Der Aufsatz verdient Publizität im eigenen Lande.

MICHEL, Ernst. *Das Ehe- und Geschlechterproblem in heutiger Sicht*. In: *Universitas* Jhg. 6 Heft 4 (April 1951) S. 385—392.

Michel will von einer personalistischen Wesenserfassung des Menschen her auch den Sexus als Menschliches und nicht etwa als Biologisches verstehen, als Biologisches, auf das sich dann irgendwie ein geistiger Überbau stützen soll. Dementsprechend verneint er das Platonische der sog. Eros-Liebe und will den Sexus ernst genommen haben als die Voraussetzung echter Einheitsbildung.

PEREGO, A., SJ. *L'istanza malthusiana e le risorse materiali*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 102 Nr. 2421 (5. Mai 1951) S. 233—246.

Das Problem der Überbevölkerung der Erde. Auf Grund neuester Forschungen, zumal in Frankreich und USA, scheint die Erde trotz des ungeheuren Anwachsens der Bevölkerung noch fast unendliche Nahrungsmöglichkeiten zu bieten durch Neukultivierung, Intensivierung, Ausnutzung der Nährstoffe des Meeres usw. Unnötig, weiter hinaus zu denken, da nach der Offenbarung die Welt ja einmal ihr Ende erreicht. Warum nicht glauben, daß sie bis dahin auch ihre Geschöpfe ernähren kann?

SOUSBERGHE, L. de. *Das Privateigentum als Naturrecht. Eine neuscholastische These im Licht der scholastischen Tradition*. In: *Dokumente* Jhg. 7 Heft 2 (1951) S. 123—141.

Der Aufsatz, über den wir im Märzheft der Herder-Korrespondenz ausführlich berichtet haben, liegt jetzt auch in deutscher Übersetzung vor.

AUJOUAT, L. *Laïcät missionnaire*. In: *Rythmes du Monde* 1. Trimester 1951 S. 33—43.

Der Generaldirektor der Organisation für das Laienapostolat in den Missionen umreißt hier die Aufgabe des Laien in den fernen Ländern heute: zu helfen, zu dienen, nicht zu herrschen. Der Laienapostel muß vor allem eingeborene Laien zum Apostolat anleiten, sich einsetzen, im Missionsland die selbständige Kirche heranzubilden. Er hat hier bestimmte unersetzliche Aufgaben neben dem Missionar, die zu erfüllen er sich beileben muß, da ihm die fernen Länder vielleicht nicht mehr lange offenstehen werden.

BAYLE, C., SJ. „*Un Secreto Ha Dias Deseo Saber*.“ In: *Razón y Fe*, Nr. 640, Bd. 143 (Mai 1951), S. 505—514.

Katholische Presseorgane wie „La Vie Intellectuelle“, „Cronaca Sociale“ und selbst der „Osservatore Romano“ geben immer wieder ungerechten Äußerungen hinsichtlich der Indianerbehandlung bei der Conquista Americas, der Rechtmäßigkeit der spanischen Staatsregierung u. ä. Raum, was nur durch Anlegung ungleicher Maßstäbe an die Zustände Europas möglich wird, in Spanien aber echten Zorn hervorruft.

FISHER, Bernhard. *The Spirituality of Thomas More*. In: *Life of the Spirit* Bd. 5 Nr. 59 (Mai 1951) S. 515—521.

Eine sehr zeitgemäße Darstellung der religiösen Erwägungen und der Grundhaltung des britischen Kanzlers, dem die Problematik des ‚Christen im öffentlichen Leben‘ zum Schicksal wurde.

KRAUTWIG, Notker. *Die Gefährdung und Erneuerung des Bußsakramentes*. In: *Geist und Leben* Jhg. 24 Heft 1 (Februar 1951) S. 18—25.

Die „Entwertung der Sünde“, d. h. ihre Banalisierung ist die Ursache für die Gefährdung des Bußsakramentes. Die Erneuerung kann nur gelingen, wenn der Heilsinn des Sakramentes wieder ins Bewußtsein gehoben wird. Das Sakrament ist nicht nur Gnadenmittel, es ist der Weg zurück zur Kirche, zu Christus. Die liturgische Bewegung hat bisher hier eine Aufgabe vernachlässigt.

PIMENTEL, Mesquita. *O Catolicismo no Hora Presente*. In: *Vozes de Metropolis*, Fac. 2, Vol. 9 (März/April 1951) S. 113—128.

Unzufriedenheit mit der katholischen Leistung im nationalen Leben Brasiliens veranlaßt eine Gewissensforschung, die anhebt beim mangelhaften religiösen Wissen der Gebildeten, weitergeht zur „Entchristlichung des Abendlandes“ durch Säkularisierung der Gesellschaft (Ehe, Sonntagsheiligung, Presse, Schule). „Eingeschlafene Katholiken“ sind in Familie, Beruf, Gesellschaft schuld an den Niedergangerscheinungen, an der „echten organischen Verelendung... unter einer gewissen auffälligen Wohlfahrt und Gesundheit“. Kongresse und Statistiken täuschen, Demut und Ausdauer allein können dagegen aufkommen.

SIWEK, R. P. *Une stigmatiste de nos jours*. In: *Studia* Nr. 260/XXIII (Februar 1951) S. 26—27.

Der Verfasser, Professor der Jesuiten-Universität Fordham, N. Y., beschäftigt sich seit 1929 mit dem „Fall Konnersreuth“, der für ihn ein Beispiel unter „einer Legion von ähnlichen“ ist. P. Siwek ist noch kritischer als der verstorbene Freisinger Professor Westermayr, verwirft zwar entschieden die Mär von „gewissenhaft organisiertem Aberglauben“, gibt aber Unwissenschaftlichkeit und Verdunkelung in Konnersreuth zu, was weiterhin einstweilige Zurückhaltung der kirchlichen Autorität erfordere.

VERDET, Paule. *Réflexion sur la Louisiane*. In: *Esprit* Jhg. 19 Nr. 5 (Mai 1951) S. 693—708.

Louisiana ist der fast rein katholische amerikanische Südstaat, in dem sich also das Negerproblem in einem katholischen Milieu stellt: die Katholiken Louisianais haben es in keiner Weise bewältigt. Die Verhältnisse sind beispielhaft für die Lage der Kirche in Kolonialländern, in der „Situation der Ungleichheit“: ein Teil der Gläubigen aus althristl. Kultur (französische Siedler) wohlhabend, herrschend, der andere Teil, genau so Kinder der Kirche, unterdrückt, als minder behandelt. Hoffnung: der Aufstieg schwarzer Laien — aber noch kaum zu erkennen. Das Heft enthält erschütternde Berichte und Erzählungen schwarzer Amerikaner sowie eine Anzahl Negro-Spirituals.

WULF, Friedrich. *Christliche Bildung oder Einübung im Christentum?* In: *Geist und Leben* Jhg. 24 Heft 1 (Februar 1951) S. 1—10.

Diese historische Studie verfolgt die Entwicklung des Glaubensbewußtseins von der romantischen Epoche in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an und zeigt, wie die zu große Natur- und Kulturfreudigkeit, der starke Bildungsoptimismus das Geheimnis des Kreuzes und der Eschatologie übertönt. Unsere Zeit fordert mit ihren eigenen Erfahrungen eher eine demütige „Einübung im Christentum“.

Die soziale Botschaft der Kirche. In: *Civitas* Jhg. 6 Nr. 9 (Mai 1951). Sondernummer.

Die Zeitschrift des Schweizerischen Studentenvereins widmet dieses Heft dem Jubiläum der Enzykliken „Rerum novarum“ und „Quadragesimo anno“ und untersucht die christliche Einstellung zum politischen Bereich, den Beitrag der christlichen Soziallehre zur Bildung der Gesellschaft und die allmähliche Entfaltung der christlichen Soziallehre selbst in den Lehräußerungen der Päpste.